

Ein SVP-«Extrablatt» für alle Haushalte

von Lukas Mäder - Die SVP lässt am Freitag eine Zeitung in alle Haushalte verteilen. Das Extrablatt soll über SVP-Themen informieren, welche die Medien angeblich verschweigen.

EXTRABLATT

der Schweizerischen Volkspartei • www.svp.ch • Ausgabe November 2012



EINWANDERUNG 2/3  **Wie kann die Zuwanderung wieder gesteuert werden?**

EUROPA 6/7  **EU – Wohin? Was sind die Folgen für die Schweiz?**

IM FOKUS 10/11 **Wer ist die SVP? Partei, Personen, Ziele.**

SVP – die Partei für die Schweiz

Sicherheit für alle



Kommentar:



Wieso ein SVP-Extrablatt?

Die Schweiz als direkt-demokratisches Land mit ihrer offenen Gesellschaft hat der Meinungs-, Informations- und Medienfreiheit besondere Beachtung zu schenken. Diese grundlegenden Freiheiten sind schliesslich in unserer Bundesverfassung verankert. Jede Bürgerin und jeder Bürger in unserem Land, unabhängig von Stand, Herkunft und Weltanschauung, darf und soll sich frei äussern können.

Doch trifft dies auch heute noch in jedem Fall zu? Wir haben in den letzten 25 Jahren eine Umwälzung der Medienlandschaft erlebt. Neben dem Monopol der SRG im nationalen Radio- und Fernsehbereich findet eine zunehmende Konzentration im Bereich der Printmedien statt. Nur noch wenige Verlagshäuser dominieren die Tages- und Wochenzeitungen im Land. Gebietsmonopole könnten zur Regel werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Verlagen im publizistischen Bereich führt zu einer Annäherung von Formen und Inhalten. Die Folge ist, dass wenige Medienhäuser über die Hebelkraft der publizistischen Meinung im Land verfügen und damit eine unheimliche Machtfülle auf sich vereinen. Was Tamedia, Ringier, NZZ, AZ Medien und die Südostschweiz Mediengruppe schreiben, prägt die öffentliche Wahrnehmung in der Schweiz. Was sie verschweigen, wird kaum mehr wahrgenommen. Diese Entwicklung ist bedenklich und nicht ungefährlich, insbesondere dann, wenn Verlagshäuser auch politische Interessen verfolgen.

Wir als SVP haben doch das Gefühl, dass wir öfter verzerrt und auch einseitig dargestellt werden. Die Medien berichten gerne über Personalien und Befindlichkeiten, aber die Ziele, Aktivitäten und Erfolge unserer Partei werden häufig verschwiegen. Die SVP hat ein sehr konsistentes, frühzeitliches und bürger-

22 Seiten stark kommt das Extrablatt der SVP daher: Verteilt wird es am Freitag in alle Haushalte.

Die SVP bringt am Freitag ihre eigene Zeitung heraus: Das «Extrablatt» erscheint in einer Auflage von knapp vier Millionen Exemplaren, in allen drei Amtssprachen und wird an alle Haushalte verteilt. So könnten die Schweizer «ungefiltert lesen, wer die SVP ist, wofür sie steht und welches ihre politischen Ziele sind», schreibt die Partei in einer Medienmitteilung. Denn die SVP fühlt sich ungerecht behandelt: Die kommerziellen Medien würden verzerrt und einseitig berichten sowie Aktivitäten und Erfolge verschweigen.

Die SVP hat bereits in der Vergangenheit mit Werbematerial an alle Haushalte für Aufsehen gesorgt. Doch im Unterschied dazu ist diesmal nicht eine aktuelle Kampagne Anlass für die Publikation des «Extrablatts», wie die Stellvertretende Generalsekretärin Silvia Bär auf Anfrage sagt. Da der Partei derzeit der schleichende EWR/EU-Beitritt Sorgen bereitet, sei die Europapolitik ein Schwerpunktthema der

Zeitung. Daneben erscheinen Artikel zu klassischen SVP-Themen wie Sicherheit, Zuwanderung oder Asyl, aber auch zum Wirtschaftsstandort Schweiz und zur Familienpolitik.

Alte Idee einer SVP-Zeitung

Die SVP hat immer wieder mit dem Gedanken gespielt, eine eigene Zeitung herauszubringen. Die Pläne scheiterten jedoch an den Kosten. Inzwischen hat jedoch SVP-Doyen Christoph Blocher auf die «Basler Zeitung» Einfluss genommen. Deren Druckerei hat auch den Auftrag für das «Extrablatt» erhalten, was eine willkommene Unterstützung für das defizitäre Unternehmen ist, für deren Sanierungskosten Blocher aufkommt.

Ob das «Extrablatt» künftig regelmässig – beispielsweise monatlich oder vierteljährlich – erscheinen wird, ist laut Bär eine Möglichkeit, aber noch nicht entschieden. Sie verweist dabei auf die hohen Gesamtkosten von knapp einer Millionen Franken pro Ausgabe. Zudem impliziert der Titel «Extrablatt» ein Erscheinen nur bei Bedarf.

«Mutig bis abenteuerlich»

Eine regelmässige Publikation wäre aber Voraussetzung für eine emotionale Leserbindung, sagt Politikberater Mark Balsiger. Dazu brauche es über längere Zeit eine gute Qualität der Zeitung. «Da dies offenbar nicht der Plan ist, finde ich das Projekt mutig bis abenteuerlich», sagt Balsiger. Den einzigen wirklichen Nutzen sieht er im Druckauftrag für die «Basler Zeitung».

Dem widerspricht Louis Perron. Für den Politikberater ist es sinnvoll, wenn eine Partei ihre Botschaft immer wieder breit streut. «Die SVP kann so Personen als Sympathisanten identifizieren, an die sie sonst nicht herankäme.» Das sei gerade in der Schweiz wichtig, wo im Unterschied beispielsweise zu den USA wenige Daten über die Wähler bekannt seien. Tatsächlich enthält die SVP-Zeitung ein detaillierte Antwortformular, mit dem Interessierte Parteiinformationen anfordern, Spenden anmelden oder ihre Scheune als Plakatwand zur Verfügung stellen können. Perron ist sich bewusst, dass die Aktion sehr teuer ist: «Der Vorteil der SVP ist, dass sie es sich leisten kann.»